

schwerfällig, weil sie oben bei Blatt- oder Schildläusen sich gesättigt haben. Die gelben, nicht zwei Linien langen Ameisen in den Wiesen und Graspärten, verlassen fast nie ihre Wohnung und gehen weder nach Früchten noch nach Insekten aus, so dass es schwer zu begreifen ist, wovon sie leben. Wendet man aber die Erde um, so findet man alle Graswurzeln voll Blattläuse. Bringt man solch ein Nest sammt dem Grase in den Grasstock, so befinden sie sich ganz wohl, suchen nicht zu entfliehen und tragen oft die Blattläuse in ihre Höhlen, so vorsichtig wie ihre Puppen. Bisweilen stehlen zwei benachbarte Haufen sich dieselben gegenseitig. Man hat daher mit Recht die Blattläuse ihr Hausvieh genannt. Sie pflegen sie, tragen sie herum, holen sie von fremden Orten her, stellen sie so zu sagen in den Stall und melken dieselben. Es scheint, dass die Blattläuse nicht von selbst in die Ameisenhaufen gehen, sondern dass sie wirklich hineingetragen werden, und zwar vorzüglich bei schlechtem Wetter; wenigstens findet man sie im Sommer unten an den Pflanzen, welche in der Nähe des Stockes stehen. Man findet auch noch in ihren Nestern Ohrwürmer und Käferlarven, zwar ohne Nutzen für die Ameisen, aber auch ohne Schaden; und daher kümmern die Ameisen sich auch nicht um sie.

Die Ameisen leben nicht bloss friedlich mit den Blattläusen, sondern vertheidigen sie auch gegen andere und tragen sie in Sicherheit. In der Nähe eines Haufens der braunen Ameisen findet man bisweilen an einem Kraute, besonders an der Wolfsmilch, eine Art Zelle von Erde, durch welche der Stiel geht und die ein Loch hat, woraus Ameisen kommen. Untersucht man sie, so findet man sie voll Blattläuse. Ragen aus einem Haufen mehrere Wolfsmilchstengel hervor, so machen sie um jeden eine solche Zelle, weil ihnen die Stellung der Blätter dazu sehr günstig ist. Zerstört man sie, so schleppen sie sogleich die Blattläuse in's Nest. Nach einigen Tagen stellen sie aber die Zellen wieder her, und ihr Milchvieh wird wieder hineingebracht. Bisweilen hängen solche Zellen an einem Strauche fünf Fuss vom Boden, z. B. an einem Wurzelschoss einer hohlen Pappel, in welcher die Ameisen wohnen. Sie bauen bis dahin eine Röhre aus Mulm längs dem Stengel hinauf, so dass sie wie in einem bedeckten Weg ungesehen zu ihren Milchkühen kommen können. Die rothen Ameisen haben bisweilen ihren Haufen um eine Distel und dann bauen sie von demselben nach oben um den Stengel eine Röhre aus Erde, $2\frac{1}{2}$ Zoll hoch, $1\frac{1}{2}$ Zoll dick. Oeffnet man sie, so findet man Ameisen und Maden darin, die sie sogleich höher hinauf tragen. In dieser ganzen Röhre sitzt der Distelstengel ganz voll Blattläuse. Im Sommer sitzen Blattläuse unter den Blumen des Wegerichs; wenn diese welken, so ziehen sie sich Ende August unter die Wurzelblätter. Dann folgen ihnen die Ameisen und machen eine Mauer von der Erde bis an den